

„Grüne Technik ist ein Zukunftsmarkt“

INTERVIEW Ökofonds-Manager über den Wegzug der Solarindustrie

Deutschland und die Welt wollen weg von Kohle, Öl und Gas und hin zu Erneuerbaren Energien, Klimaschutz, Energieeffizienz und einem allgemein nachhaltigeren Lebensstil. Viele Bürger und auch Unternehmen sehen das als Belastung. Doch der Wandel birgt auch Chancen. Ökoworld-Fondsmanager Nedim Kaplan ist für seinen zwei Milliarden Euro großen Fonds Ökovicision Classic – einem der größten und ältesten Fonds in diesem Bereich in Deutschland – auf der Suche nach Gewinnern des Umbruchs. Und die sitzen bisher selten in Deutschland.

Herr Kaplan, Deutschland hat lange über das Heizungsgesetz der Ampel gestritten, das nach der Sommerpause verabschiedet werden soll. Wie finden Sie die Debatte?

Die Debatte ist überfällig. Wir müssen auch beim Heizen weg von Öl und Gas. Fast ein Drittel der klimaschädlichen Emissionen in Deutschland entstehen durch das Heizen. Allein über Verbote geht der Umstieg aber nicht, man muss die Menschen überzeugen, dass er ökologisch nötig ist. Und er muss sich letztlich für den Einzelnen halbwegs rechnen. Ist das nicht der Fall, wird es schwierig.

Man will nicht nur beim Heizen weg von fossilen Energien, die lange sehr



Deutschland hat zu wenig getan, um die Solarindustrie im Land zu halten, meint der Fondsmanager. Heute dominieren chinesische Firmen den Markt (im Bild Solarfeld am Flugplatz Welzow im Lausitzer Seenland). FOTO: PATRICK PLEUL, DPA

weit weniger betroffen. Diese Krise gibt einen Vorschmack darauf, wie sich die Wirtschaftswelt verändern könnte. Mittelfristig werden alle Unternehmen in Bedrängnis kommen, die den Umstieg hinauszögern und weitermachen wie bisher.

Wer nicht schnell reagiert, verpasst den Anschluss? Genau. Das war schon bei der



Nedim Kaplan
Fondsmanager von Ökoworld

Sie künftige Gewinner. Wer ist das zum Beispiel?

Der Wärmepumpenhersteller Nibe etwa. Durch die Diskussionen der letzten Wochen wissen wir ja, wie zentral Wärmepumpen für die Wärmewende sind. In Skandinavien gibt es bereits einen hohen Anteil von ihnen, weshalb es kein Zufall ist, dass Nibe aus Schweden kommt. Wir haben die US-Firma Xylem im Fonds, die in der Wasseraufbereitung aktiv ist. Wir haben ASML aus Norwegen, einen riesigen Zulieferer für die Halbleiterindustrie. Die Digitalisierung ist für Klimaschutz und Energieeffizienz ja enorm wichtig. Unter dem Strich sind das also viele Unternehmen aus den USA, Asien und Skandinavien.

Und aus Deutschland?

Haben wir zum Beispiel den Solar- und Windparkbetreiber

Encavis oder den Wechselrichterhersteller SMA Solar im Fonds. Insgesamt muss man aber sagen: In den Nullerjahren war Deutschland das Solarland schlechthin und damit ein Vorreiter in Sachen Nachhaltigkeit. Wir haben diesen Vorsprung aber leichtfertig verschenkt.

Weshalb?

China hat uns diese Schlüsselindustrien mit vielen Subventionen abgeluchst und deutsche Firmen aus dem Markt gedrückt, leider teilweise auch durch unlauteren Wettbewerb. Gleichzeitig wurde hierzulande aber zu wenig dafür getan, die Solarindustrie zu halten. Das lag unter anderem an der Arbeit von Lobbyisten. Und daran, dass einige Entscheider die Energiewende als Spinnerei abgetan haben. So hat Deutschland eine riesige Chance verpasst. Heute verdienen vor allem die Chinesen an der Energiewende.

Gibt es eine Chance, die Industrie zurückzuholen?

Die Solarfirma Meyer Burger will zum Beispiel wieder stärker in Deutschland produzieren und baut eine Fabrik bei Dresden. Aber das geht nur,

wenn die Rahmenbedingungen stimmen und die Branche gefördert wird. Das wäre auch in unserem eigenen Interesse, denn die Erneuerbaren Energien werden weltweit massiv ausgebaut. Hier winkt also ein gutes Geschäft.

Was ist mit anderen grünen Technologien?

Wir haben in Deutschland einige sehr innovative Firmen

Wir haben in Deutschland sehr innovative Firmen im Umweltbereich, doch die müsste man besser fördern. Die USA tun das.

im Umweltbereich, etwa was Energieeffizienz, Batterie- oder Kreislaufwirtschaft betrifft. Doch die müssten entsprechend gefördert werden. Die USA tun das mit ihrem Inflation Reduction Act und werden deshalb als Standort für die Produktion von Erneuerbaren Energien, Elektroautos oder Batterien gerade sehr attraktiv. Hier droht sich Geschichte zu wiederholen. Aus deutscher Sicht wäre das fatal, denn grüne Technologien sind ein absoluter Zukunftsmarkt.

Trotzdem sind die Kurse

vieler Aktien aus dem Ökobereich seit 2022 gefallen – obwohl es durch den Ukraine-Krieg einen Schub bei Erneuerbaren Energien gibt. Ihren Fonds hat das hart getroffen. Wie passt das bitte zur These, dass Umwelt- und Klimatechnik vor goldenen Zeiten stehen?

Da spielten mehrere Faktoren zusammen. Zunächst einmal gab es für den ganzen Aktienmarkt einen Schock, weil die Notenbanken wegen der hohen Inflation die Zinsen angehoben haben. Das ist nie gut für Aktien. Zweitens waren Aktien aus dem Ökobereich schon zuvor sehr stark gelaufen, weshalb es dort eine besonders scharfe Korrektur gab. Unser Fonds hat von 2009 bis 2021 rund 400 Prozent Gewinn gemacht. Drittens erlebten einige Industrien eine Renaissance, in die wir aus Prinzip nicht investieren: Öl und Gas zum Beispiel oder Rüstung. Und viertens kaufen wir vor allem kleine und mittelgroße Unternehmen. Und die sind besonders unter die Räder gekommen. In den letzten Wochen hat sich die Lage aber wieder gebessert und wir fangen jetzt an, die Verluste aufzuholen.

Ist das aus Ihrer Sicht die Trendwende?

Langfristig sind die Aussichten für nachhaltige Unternehmen jedenfalls bestens. Auch immer mehr normale Firmen springen deshalb auf

IN KÜRZE

KKR übernimmt Verlagshaus

Nach dem gescheiterten Verkauf an den Konkurrenten Penguin Random House soll der renommierte US-Verlag Simon & Schuster jetzt an die Investmentgesellschaft KKR gehen. Der Eigentümer, die Mediengruppe Paramount Global, teilte mit, beide Unternehmen hätten einen entsprechenden Vertrag unterzeichnet. KKR zahle 1,62 Milliarden Dollar (knapp 1,48 Milliarden Euro). Die Aufsichtsbehörden müssen den Verkauf aber noch genehmigen. Paramount versicherte, der Verlag werde eigenständig bleiben und die Leitung bleibe im Amt.

RTL spürt Flaute auf dem Werbemarkt

Das deutsche Privatfernsehen kämpft mit der Flaute auf dem Werbemarkt. Der Fernsehkonzern RTL korrigierte nun seine Jahresprognose nach unten, wie die Fernsehgruppe am Dienstag in Luxemburg mitteilte. Umsatz und das bereinigte operative Ergebnis würden demnach unter dem Wert des Gesamtjahres 2022 liegen. An den Streaming-Zielen hält die börsennotierte RTL Group zugleich fest.

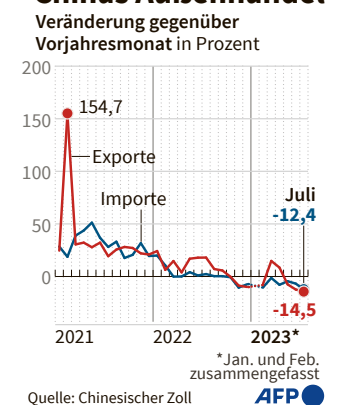


Christian Lindner
Bundesfinanzminister

Mehrwertsteuer: Lindner wartet ab

Bundesfinanzminister Christian Lindner (FDP) will für eine Entscheidung über einen weiter reduzierten Mehrwertsteuersatz in der Gastronomie die Steuer-schätzung im November abwarten. „Im Zuge der parlamentarischen Beratungen zum Bundeshaushalt 2024 wird die Frage einer möglichen Fortsetzung der Reduzierung im Lichte der November-Steuer-schätzung zu bewerten sein“, sagte ein Sprecher des Ministers der „Rheinischen Post“.

Chinas Außenhandel



Chinas Export schwächt weiter

Chinas Exporte sind im Juli auf dem niedrigsten Stand seit dem Frühjahr 2020 zu Beginn der Pandemie gefallen. Die Ausfuhren gingen im Vorjahresvergleich um 14,5 Prozent zurück, wie der chinesische Zoll mitteilte. Grund ist vor allem die schwache Nachfrage aus den USA und Europa. So stark gesunken waren die Exporte der Volksrepublik zuletzt im Zweimonatszeitraum Januar und Februar 2020, als die Wirtschaft zu Beginn der Corona-Pandemie fast zum Stillstand kam. Damals sanken die Exporte um 17,2 Prozent.

Deutschland war das Solarland schlechthin und Vorreiter in Sachen Nachhaltigkeit. Diesen Vorsprung haben wir leichtfertig verschenkt.

billig waren. Kritiker sagen, das stürze die Wirtschaft in Probleme und koste uns Wohlstand. Sehen Sie das auch so?

Wie bei jedem Umbruch wird es Gewinner und Verlierer geben. 2022 hat man gut gesehen, dass Branchen wie die chemische Industrie, die stark auf fossile Energieträger setzen, massive Probleme bekommen haben, als Öl und Gas durch den Krieg in der Ukraine plötzlich teuer wurde. Unternehmen, die schon länger am Umstieg auf Erneuerbare arbeiten, waren dagegen von der Preisexplosion

deutschen Autoindustrie so. Sie hat den Umstieg auf die Elektromobilität so lange es ging verschleppt und Konkurrenten wie Tesla belächelt. Heute hecheln die einstigen Branchenführer VW, BMW oder Mercedes diesen Firmen hinterher und könnten abgehängt werden. Das gleiche Schicksal droht Konzernen wie BASF. Auch in energieintensiven Bereichen gibt es innovative Firmen, die versuchen, einen nachhaltigeren Weg zu gehen – und damit Erfolg haben könnten.

Mit Ihrem Fonds suchen

Ticketpreise steigen weiter

Berlin – Wer mit dem Flugzeug reist, hat zuletzt deutlich mehr für die Tickets bezahlt. Und die Preise werden eher weiter steigen, wie die Luftverkehrsbranche erwartet. Allerdings nicht so stark wie zuletzt. Die Zeiten, als Flüge nach Mallorca schon mal unter 20 Euro kosteten, sind vorbei. „Wir werden weiter bei hohen Ticketpreisen bleiben“, sagt Matthias von Randow, Hauptgeschäftsführer des Branchenverbands BDL. Treibstoff hat sich verteuert, die Löhne sind im Zuge der Tarifruhen deutlich gestiegen, neue Flugzeuge kosten mehr, ebenso die Gebühren für Sicherheitskontrollen und Flugsicherung. Im Vergleich zum ersten Halbjahr 2022 kosteten Flüge ins europäische Ausland im ersten Halbjahr 2023 rund 32 Prozent mehr, wie das Statistische Bundesamt ermittelt hat. Nach Asien stiegen die Ticketpreise sogar um 42,5 Prozent. Auf innerdeutschen Strecken betrug das Plus nur 3,9 Prozent, allerdings hatten sich die Preise bereits kurz nach der Pandemie deutlich erhöht.

BJÖRN HARTMANN

Nachfrage nach Wärmepumpen sinkt



Olaf Zimmermann
Heizungsinning München

München – Die Nachfrage nach Wärmepumpen ist im ersten Halbjahr deutlich zurückgegangen. Beim Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle wurden in diesem Zeitraum 48 804 Anträge für die Förderung einer Wärmepumpe gestellt. Im Vorjahreszeitraum waren es 97 766 Anträge, wie aus Veröffentlichungen der Behörde hervorgeht. „Die Bafa-Zahlen sind ein Zeugnis der enormen Verunsicherung, die das geplante Heizungsgesetz ausgelöst hat“, sagte der Sprecher des Zentralverbands Sanitär Heizung Klima, Frank Ebisch, den Funke-Zeitungen. Die Betriebe wüssten nicht, wie sie rechtssicher beraten könnten und wie es mit der Förderung weitergehe. „Da kann es nicht überraschen, dass Verbraucher und Firmen in der derzeitigen Lage lieber abwarten.“

Olaf Zimmermann, Obermeister der Innung Spengler, Sanitär- und Heizungstechnik in München sowie Vorstandsmitglied der Handwerkskammer für München und Oberbayern, bestätigte den Befund: „Wir sehen das bei uns in der Praxis: Die Kun-

den zögern, weil sie nicht wissen, wie viel Förderung sie in Zukunft erhalten.“ Ursache dafür sei, dass das Heizungsgesetz nicht vor der Sommerpause verabschiedet worden sei. Zimmermann wiederholte seine Kritik, dass die Diskussion um ein im Kern sinnvolles Gesetz „völlig entglitten“ sei.

Der Heizungsbauer warnte Kunden, bei denen ein Heizungstausch ansteht, sich allzu sehr auf eine kommunale Wärmeplanung zu verlassen. „Wenn noch keine Fernwärmeleitungen in der Straße verlegt sind, können leicht zehn Jahre vergehen, bis der Fernwärmeanschluss am Haus tatsächlich steht.“

Kunden, die sich bereits für eine Wärmepumpe entschieden hätten, rät Zimmer-



Wärmepumpen werden wegen unklarer künftiger Förderregeln weniger verkauft. FOTO: ROBERTO PFEIL, DPA

mann, mit dem Kauf nicht zu zögern: „Wer von der Technik überzeugt ist, soll sie einbauen, auch wenn man dadurch auf eine möglicherweise höhere Förderung im kommenden Jahr verzichtet.“ Wärmepumpen seien jetzt wieder lieferbar. Auch bei Sanierungen halten sich die Deutschen offenbar zurück. Nach vorläufigen Zahlen des Marktforschungsinstituts B+L seien im ersten Halbjahr 14,88 Millionen Quadratmeter Gebäudeflächen mit Wärmedämmver-

bundsystemen gedämmt worden – ein Minus von knapp 15 Prozent gegenüber dem Vorjahreszeitraum.

Der Verband für Dämmsysteme, Putz und Mörtel reagiert besorgt. „Die politische Diskussion ist auf die Heizungstechnik verengt. Das Thema Wärmedämmung ist für viele Immobilienbesitzer aus dem Fokus gerückt – das spiegelt sich am Markt wider“, sagte VDPM-Hauptgeschäftsführer Hans-Joachim Riechers den Funke-Zeitungen. sh/dpa

Verbände wollen Holz-Förderung

Berlin – Mehrere Verbände haben vor einer Kürzung bei der staatlichen Förderung holzbasierter Heizsysteme gewarnt. Es müsse eine verlässliche Förderung für Investoren geben, heißt es. Die Verbände fordern bei der Förderung des Heizungsaustauschs im Zuge des Gebäudeenergiegesetzes eine Anhebung der maximal förderfähigen Kosten auf mindestens 45 000 Euro. Pläne der Ampel-Frakturen sehen vor, dass die maximal förderfähigen Investitionskosten für den Heizungstausch bei 30 000 Euro für ein Einfamilienhaus liegen sollen. Dies führe zu einer Reduzierung der absoluten Förderbeträge gegenüber der heutigen Regelung, so die Verbände. De facto liege die Investition in eine Holz- und Pellet-Zentralheizung im Schnitt bei mindestens 40 000 Euro, es könnten aber auch bis zu 60 000 Euro sein. Die Stellungnahme kommt vom Bundesverband der Deutschen Heizungsindustrie, dem Deutschen Energieholz- und Pellet-Verband, der Initiative Holzwärme und vom Zentralverband Sanitär Heizung Klima. dpa